

Karwath
und
Todisko

*lights
and
spaces*

FATHER

SAASFEE* PAVILLON, FRANKFURT 2022

*Einzelausstellung
Installation, Videoarbeit*



*Father, 2022,
4K-Video, 19:20 min, Farbe,
Ton, engl. Untertitel,*

*Father, 2022
Ausstellungsansicht*



(...) Im ersten Schritt vollzieht Karwath+Todisko eine räumliche Rekonstruktion, indem sie Möbel des Elternhauses in den Ausstellungsraum platziert. Alltagsgegenstände, die zu Berührungsreliquien werden und das Private in den öffentlichen Raum versetzen. Im zweiten Schritt eröffnet die titelgebende Videoarbeit „Father“ einen Einblick in die Gedankenwelt ihres Vaters, der sich seit seiner frühesten Kindheit für Eisenbahnen begeistert. Aus dieser Faszination heraus begann er ein fotografisches Trainspotting-Archiv zu führen, das in Auszügen als Dishow in der Videoarbeit zu sehen ist. Gleichzeitig werden Passagen aus einem gemeinsamen Gespräch als Voice-Over eingespielt, worin der Vater vor allem

über seine Kindheit, den Krieg sowie die Beziehung zu seinem Vater spricht. Subtil tritt dabei die Widersprüchlichkeit seiner Erinnerungen zutage. Fotografien und Erinnerungsgegenstände fungieren in diesem Zusammenhang als wichtige Stützen zur Rekonstruktion von Erlebtem. Entgegen dem Impuls zu beschönigen und zu verschleiern, legt Karwath+Todisko bewusst offen, dass ihr Großvater Mitglied der NSDAP war. Damit wirkt sie sowohl der Scham als auch dem Stigma entgegen, das bei solch einer Veröffentlichung befürchtet werden könnte. Vor allem geht es aber darum, das subjektive Erleben und die individuelle Erinnerungskultur im Bezug auf den Nationalsozialismus und die Kriegsjahre zu erörtern und gegen ein Vergessen anzukommen.

Vivien Kämpf & Lucy Nixon

Fotos: Moritz Bernouly



HERITAGE

COLLAGENSERIE 2020 -2022

„Als Kind hatte ich das Gefühl, dass meine Eltern eine große Katastrophe erlebt haben. Sie haben nie über das Erlebte gesprochen. Als typische Kinder, die den Krieg erlebt haben, lebten und leben meine Eltern mit der Überzeugung, dass ihnen als Kind nichts Schlimmes passiert sei, trotz Bombardements, Flucht und Vertreibung.

Wenn ich mir Bilder aus den 50er und 60er Jahren anschau, der Zeit des Wirtschaftswunders, der Zeit des Wiederaufbaus, auf denen alles frisch und neu aussieht, dann passen die Bilder nicht zu der Gefühlswelt der Erwachsenen, die mich als Kind umgaben.

Wenn es Bilder gibt, die die Gefühlswelt meiner Eltern, vor allem die meiner Mutter wieder spiegeln, wie ich sie als Kind empfunden habe, dann diese dokumentarischen Baustellenfotos. Da wird etwas Neues aufgebaut und sieht doch aus, wie eine Katastrophe.

In meinen Collagen suche ich eine neue Ordnung – entstehen aber auch neue Leerstellen.“

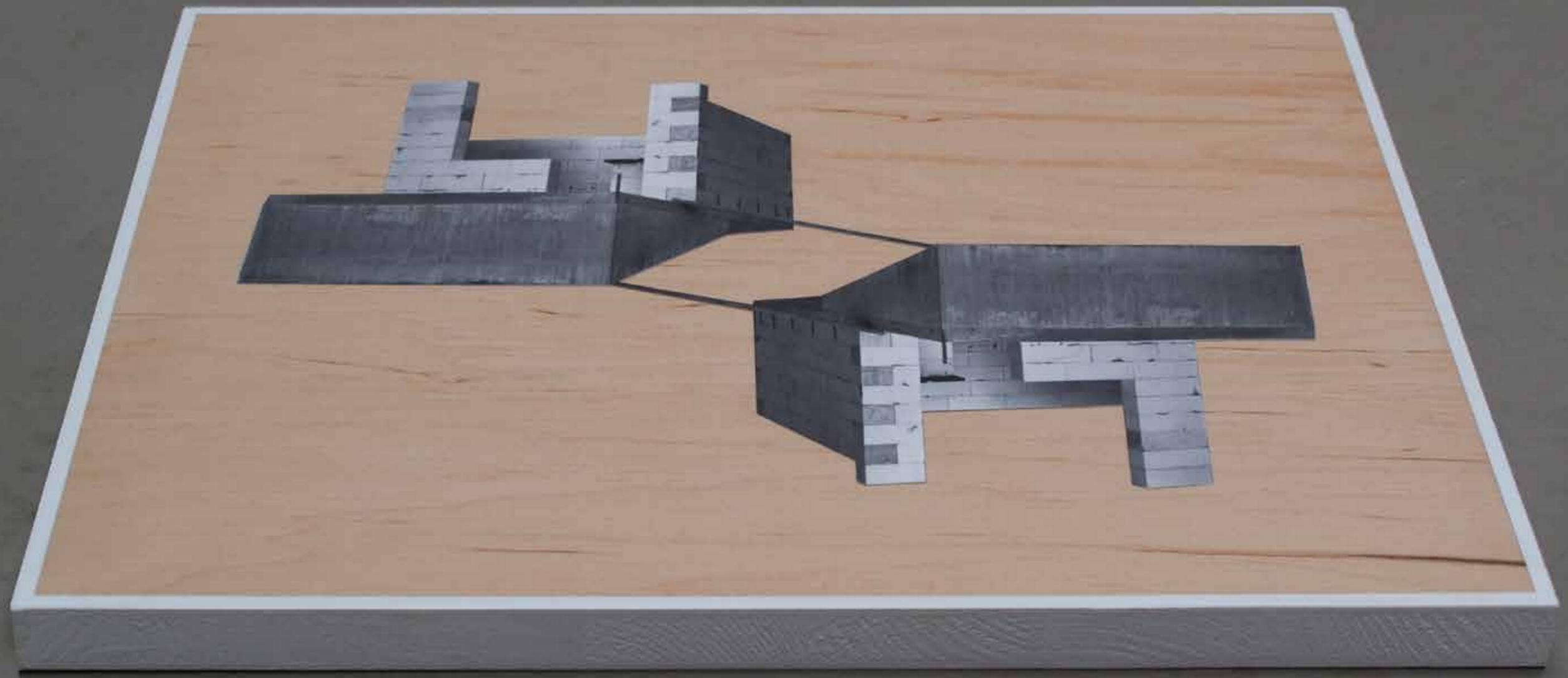
Tonspur aus dem Video
Karwath + Todisko on Heritage at L187

*Heritage 8 + 9, 2021,
Fotografie auf Papier,
84 x 59 cm, 50 x 70 cm*

*Heritage 10.1, 2021,
Edition für L187,
Fotografie und Acryl auf Holz,
26 x 33 cm*

15-teilige Collagenserie auf Holz und Papier





HERITAGE

LEW1, MATHILDENHÖHE DARMSTADT 2021

Artist in Residence, Einzelausstellung
Installation



*Family Table, 2021,
Tisch und vier Stühle aus dem
Elternhaus, LED-Strahler, Zeit-
schaltuhren, Maße variabel*

*Family Table, 2021
(Außenansicht)*

Fotos: Dominik Schabel



Für ihre Installation *Family Table* hat Karwath+Todisko den Tisch aus ihrem Elternhaus nach Darmstadt geholt. Der Vater muss für die Ausstellungsdauer ohne Esstisch auskommen. (...)

Das Gastspiel des Tisches ist Teil des Projekts *Heritage* (Erbe), das aus einer mutig privaten Perspektive Fragen der Erinnerungskultur aufwirft. Es ist der Begegnungsort der Familie, an dem geredet und doch geschwiegen wurde.

Die Eltern, beide aus der Kriegskind-Generation, redeten nie über ihre Erlebnisse aus dieser Zeit. Sie fühlten sich der Zukunft zugewandt, der Vater baute in Nachbarschaftshilfe das Haus für die Familie, die Mutter organisierte ihre Arbeit jeden Tag

aufs Neue in langen To-Do-Listen, (...). Beide Eltern entwickelten Neigungen, die für ihre Generation typisch sind. Die Mutter häufte Vorräte an, mehr, als nach heutigem Verständnis nötig gewesen wären. Der Vater war mit Fotografieren und Archivieren beschäftigt.

Auf diese Weise wird der Esstisch zum Symbol, ohne dass Karwath+Todisko diese ideelle Aufladung dramatisieren würde. Im Gegenteil ist ihre Arbeit von einer sympathischen Diskretion, die der Genauigkeit des Denkens aber nicht im Wege steht. Sie hatte auch andere Gegenstände aus dem Elternhaus schon für ihre Kunst ausgeborgt, ein paar Wochen fehlte daheim der Wohnzimmervorhang, (...)

Johannes Breckner,
Darmstädter Echo



HERITAGE

L187, OFFENBACH 2020

*Einzelausstellung
Collagen, Monotypien, Installation, Fotografie, Video*



*Heritage 5 (Detail), 2020,
geerbte Fotografie und Acryl
auf Holz,
145 x 90 cm*

*Heritage 4, 2020,
geerbte Fotografie und Acryl
auf Holz,
145 x 90 cm*



Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf den stark autobiografischen Ansatz der Künstlerin, der hier als Überblick über ihre bisherige Entwicklung als Künstlerin präsentiert wird. Ihre konzeptionelle Praxis umfasst Rauminstallationen, Mixed-Media-Collagen, Bewegtbildarbeiten und die Verwendung von Dokumentation in Form von gefundenen und wieder angeeigneten Objekten. (...)

Von ihrem Vater aufgenommene Architektur Fotografien werden überarbeitet, extrahiert und auf großformatige Flächen geklebt und zeigen eine tiefe Verbundenheit mit ihren Wurzeln. Die Videoinstallation ihrer inzwischen verstorbenen Mutter diskutiert Themen wie Sterblichkeit, Identität sowie Erinnerung.

Begleitet wird sie von einer Fotografie, die auf die Hortungstendenz ihrer Mutter anspielt, was in starkem Kontrast zur akribischen Dokumentation des Alltags der Mutter steht. Die frühen Zeichnungen und Fotografien der Künstlerin aus ihrer Zeit an der Kunsthochschule erlauben einen verletzlichen Einblick in die Erforschung des eigenen - des weiblichen - Körpers. Die gezeigten Arbeiten lassen verschiedene Stadien des emotionalen und körperlichen Erbes der Künstlerin Revue passieren, die als Illustration ihrer Identitätssuche sowohl als Mensch als auch als kreative Praktikerin bis heute gesehen werden können.

Vivien Kämpf & Lucy Rose Nixon

Fotos: L187



Mother Lists, 2020,
(Ansicht, Detail) Papierlisten
in Objektisch,
160 x 80 x 75 cm



Mess, 2011,
Fotografie in gefundenem
Rahmen,
23 x 17 cm

6	auswärts	Küche
	Bach	1300 Fach
	Fuhrstücke	Küche
700	Waschmaschine	Wügel
	Waschmaschine	Flur
	Wäsche aufh.	1400 Fach
	Betta	Bach Fach
800	Rechner	Fach
	Brigit	Fach
	Kinderst.	1500 Fach
	W. Küche	Brigit
900	Kühlschr.	Schlaf.
	Wügel	Brigit
	Böde	1600 Fach
	Wäsche aufh.	Brigit
1000	Wäsche aufh.	Kinderz.
	Brigit Gesch.	esse
	tenste	1700 W. Küche
	Küche	bache
1100	Wohnz.	Küche
	böde	Gesch.
	Wügel	1800 Fach
	esse	Brigit
1700	Wohnz.	Wäsche aufh.
	Gesch.	Fach
	tenste	1900 Fach

700	Waschmaschine	1500 aufh.
	unw.	Gesch.
	Schlafz.	1600 Garten
	Fuhrstücke	Fach
800	Wügel	Brigit
	Brigit	1700 Brigit
	Küche	Brigit
	Wohnz.	Brigit
900	Bach	1800 Brigit
	Gesch.	Brigit
	Fach	esse
1000	Küche	1900 Gesch.
	Fach	Brigit
	Wügel	Brigit
1100	Küche	
	Wügel	
	Küche	
1200	Schl.-W.-Kü.	
	Flur	
	Fach	
1300	Böde	
	Küche	
	Fach	
1400	esse	
	Fach	
	Gesch.	
	Böde	



0+255 BONN

KÜNSTLERFORUM BONN 2019

Schwarz und Weiß im Spannungsfeld von Zwei- und Dreidimensionalität zeigt Karwath+Todisko in der kinetischen Arbeit *Faltenwurf*. Aluminiumflächen wechseln ihre Erscheinung in der Drehbewegung von flächig zu räumlich und von hell zu dunkel. Der Faltenwurf ist hier ironischerweise eher kontrolliert-mathematisch umgesetzt, statt erwartungsgemäß zufällig-organisch.

Licht und Schatten verhandelt, jedoch gleichzeitig durch die Bearbeitung mit Tusche befleckt und gestört.

Pressemitteilung Künstlerforum
Bonn

Ergänzt wird die Installation durch eine höchsthetische fotografische Darstellung eines Faltenwurfs, sowie durch Fotografien des Unterkörpers einer Replika der Venus von Milo, die dem Elternhaus von Karwath+Todisko entstammt. Auch hier werden die Themen Faltenwurf,

*Tape Curtain Invers, 2016
(Detail), Archival Inkjet Print
auf Alu- Dibond,
75 x 50 cm*

*Faltenwurf, 2019
Aluminium, Motoren,
1155 x 300 x 150 cm*

*Venus 1-3 (Family), 2019
Plankopie, Tusche,
135 x 87 cm*

Gruppenausstellung mit Thomas Hawranke, Andrea van Reimersdahl, Maximilian Siegenbruk, und Vanja Vukovic
Fotografie, Installation





0+255

MEINBLAU PROJEKTRAUM, BERLIN 2019

Hören ist eine Art Berührung aus der Ferne. Ein Vierkantstahlrohr, darin eingeschlossen ein Ton mit hoher Frequenz – 6000 Hz, der während des Verschließens abgespielt wurde. Der Ton befindet sich also im Rohr. Vielleicht könnte man den Ton wieder hören, wenn man das Rohr öffnen würde. Vielleicht wäre der Ton wahrnehmbar, wenn das Rohr verschlossen bliebe und es ganz leise wäre. Man stellt sich vor, wie der Ton, unhörbar von außen, im Inneren des Rohres zirkuliert.

*Gruppenausstellung mit Kanako Ishii, Mareike Jacobi, Katja Kollowa, Christian Meyer, Virginie Mossé, Katja Pudor, Andrea van Reimersdahl, Richard Schütz, Marc Soisson
Zeichnung, Installation*

*Frequenz No. 1, 2019,
Bleistift auf Papier,
41,7 x 29,3 cm*

*Es trifft die Besten, 2019,
schwarz lackiertes Stahlrohr,
Ton 6000 Hz,
166 x 3,5 x 3,5 cm*



GEMINA

C.AR.M.E. BRESCIA (IT) 2018

Aus zwölfteilm Metern Höhe hängen zwei weiße Folien auf den Boden herab. Zart, flüchtig bewegen sie sich durch die Luftströme der sich unter ihnen befindenden Ventilatoren. Zu einem nicht definierbaren grollenden, wogenden Sound bauschen die Folien auf, werden zum Assoziationsraum. Sie stimulieren die Fantasie, lassen Formen erahnen, die an etwas Lebendiges, Geheimnisvolles, nicht näher Greifbares denken lassen. (...) Neben der Thematik des verhüllenden Vorhangs, ist hier bereits das Herstellen natürlicher oder hergestellter Luftzüge ein werkimmanentes Thema. (...) Es sind die fundamentalen Dinge, die sie aufspürt und abstrahiert: das Licht, die Reflexionen des Lichts, die Luft, die Luftzüge.

In der monumentalen, raumfüllenden Installation *Slight#2* provoziert sie durch die Ventilatoren eine künstliche Thermik, die gemeinsam mit dem nicht zu verortenden Sound und den Folien ein Raumkunstwerk schafft, dessen Wirkung man sich nicht entziehen kann.

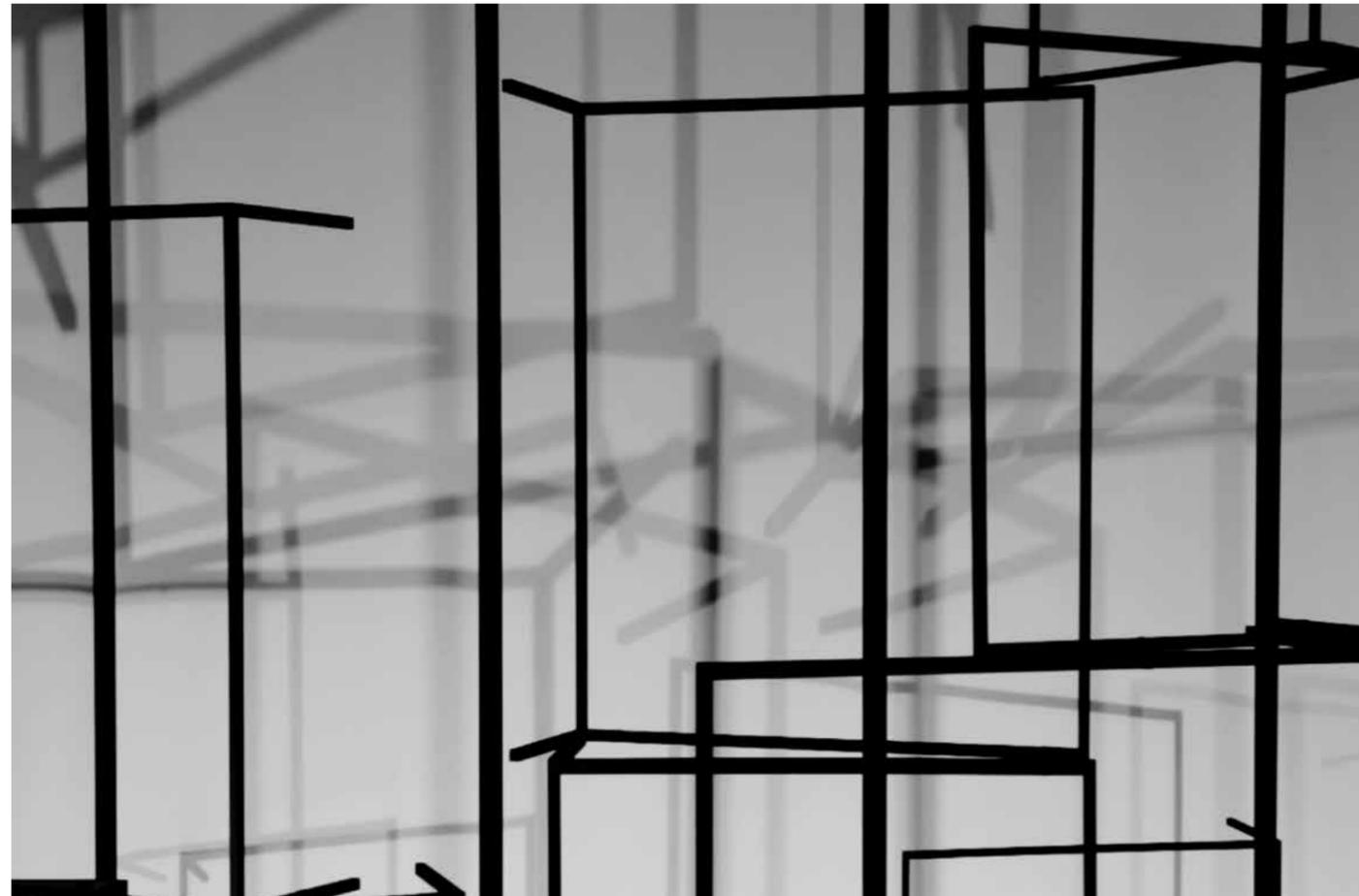
Noch reduzierter als *Slight#2* ist *Black Video* ein Verwirrspiel über Dreidimensionalität. (...) Die Schattenzeichnung macht aus der gebauten Gitterkonstruktion ein zweidimensionales Objekt. (...) Durch die abgefilmte Raumsituation entsteht eine graphische Arbeit, bei der die Grenzen zwischen Zwei- und Dreidimensionalem verschwimmen.

Julia Reichelt, M.A.
Kunstforum der TU Darmstadt

Gruppenausstellung mit Anna Madia und José Antonio Olarte
Video, Installation

Black Video, 2018, Videostill,
HD Video, 3:39 min loop

Slight#2, 2018,
Ventilatoren, PE-Folien, Relais,
Sound, 1250 x 650 x 150 cm





HLR LICHTENBERG1

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT 2018

Leuchtende Aphorismen in Binärcode und Klartext aus den Sudelbüchern des Universalgelehrten Georg Christoph Lichtenberg sind als Lichtinstallation an der Fassade des Hochleistungsrechner-Gebäudes der TU auf dem Campus Lichtwiese zu sehen. Das Kunstwerk HLR Lichtenberg1 nimmt gleichermaßen Bezug auf den Namenspaten wie auf die Rechenvorgänge im Inneren des Gebäudes.

auffällige Laufschrift: Die Texte erschließen sich erst nach und nach, gleichsam wie beim Buchstabieren. Wer sie aufnehmen möchte, muss verweilen und sich auf die ungewöhnliche Darstellung einlassen (...).

Silke Paradowski, TU Darmstadt

Die Werke von Karwath+Todisko beschäftigen sich mit Räumen und ihren Eigenheiten. (...) Die Betrachtenden werden (...) angeregt, sich intensiver mit den einzelnen Kunstwerken und ihrer Umgebung auseinanderzusetzen. Im Fall von „HLR Lichtenberg1“ geschieht dies durch die

Kunst am Bau, Lichtinstallation

*HLR Lichtenberg1, 2018,
90 gesteuerte LED Leuchtkästen, 930 x 395 x 10 cm
Pixelfont: Lucas de Groot*

Fotos: Moritz Bernouilly





TOME
UDLS

Wertstoffzentrum

P
P
P

ATTENTION ON INTEREST

ON 4 SUBJECTS

BASIS PROJEKTRAUM, FRANKFURT 2017

*Gruppenausstellung mit Markus Heller,
Annabella Spielmannleitner und Vanja Vukovic
Installation*



*family curtain#2, 2017,
Stoff, Holz, Metall, Licht,
250 x 155 x 165 cm*

*Du wirst nie erfahren, ob ich
das Blatt berührt habe!
Gregor, 2017, weißes Papier,
130 g, 29,7 x 21 cm*

Fotos: Louis Baca



Ein Vorhang aus meinem Elternhaus, mit dem ich schon öfter gearbeitet oder den ich als Hintergrund für Videoarbeiten benutzt habe.

Wenn man die Dinge aus meinem Elternhaus als Berührungsreliquien sieht, dann ist es genau das, was ich da noch hinzufügen möchte: eine weitere Berührungsreliquie.

Ich würde gerne ein DIN A4-Blatt (gerahmt) hinzufügen, das ein Künstler angefasst hat, der Anteil an der Initialzündung meines künstlerischen Schaffens hat.

Ich bitte Dich, das leere DIN A4 Blatt, das ich Dir zusende in den frankierten Briefumschlag zu stecken und an mich zurück zuschicken.

MODEST MONUMENTS

SAASFEE* PAVILLON, FRANKFURT 2017

Fotografien von Gebäuden, darunter auch eine des saasfee*pavillons, bilden den Ausgangspunkt für die Arbeit Black (2017). Schwarze Fensterrahmen werden zur fragmentierten Gitterstruktur, die eine raumhohe Skulptur ergibt. Von mehreren Scheinwerfern in Intervallen beleuchtet, werden die weißen Papierbahnen an den Wänden, sowie der Raum selbst zu Projektionsflächen raumgreifender Schattenwürfe – es entsteht eine Zeichnung mit Licht. Die Installation und der Raum verbinden sich, werden gedoppelt und verschmelzen zu einer untrennbaren und sich ständig verändernden Einheit.

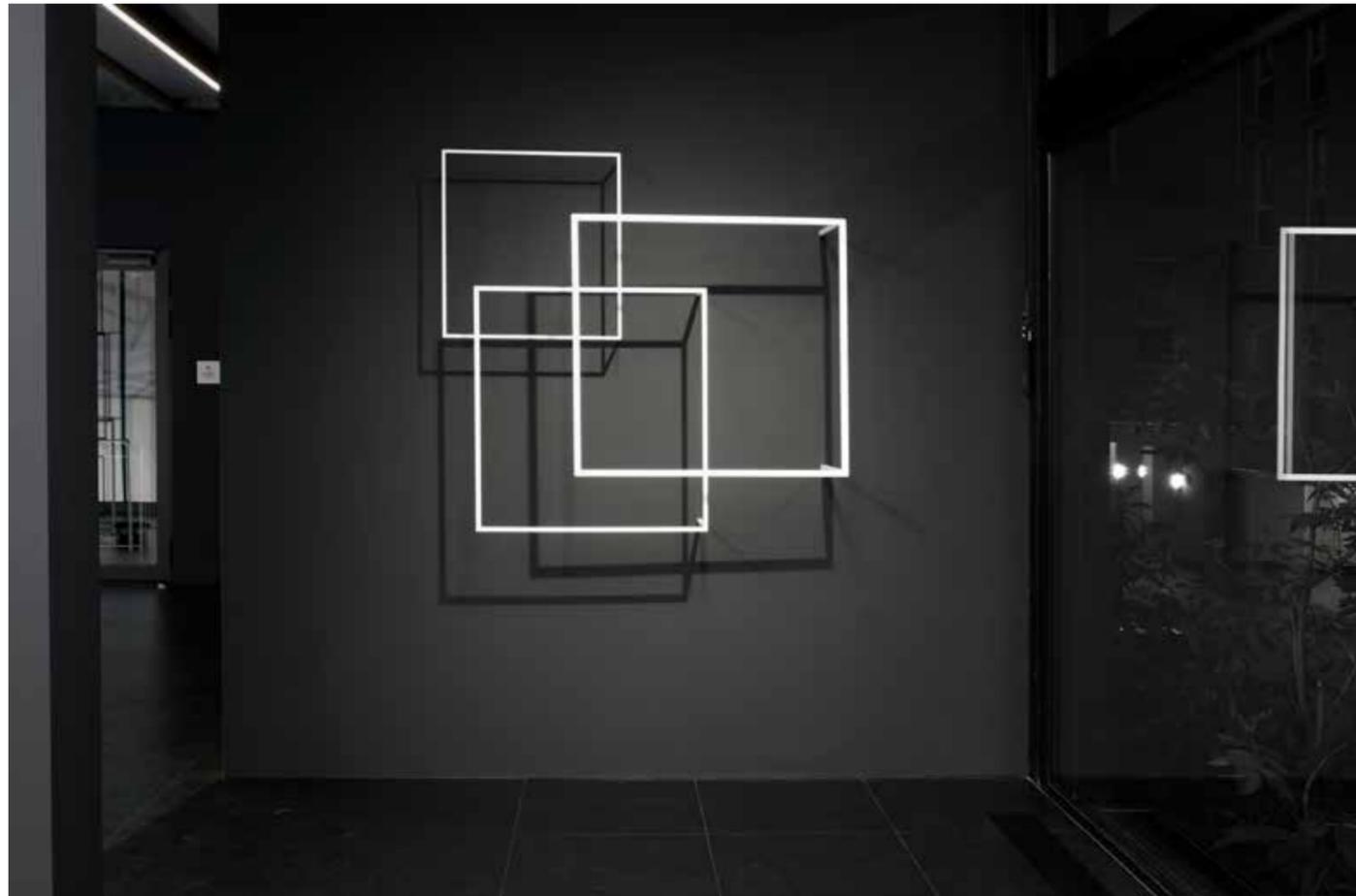
Annette Abel,
saasfee*pavillon

*Doppelausstellung mit Andrea van Reimersdahl
Installation*

*Black, 2017, Holzleisten,
Scheinwerfer, Relais, Papier,
Maße variabel*

*White Tie, 2017, Stahl,
Pulverbeschichtung,
Wandfarbe Tribute to Vinyl,
123 x 130 x 40 cm*

Fotos: Moritz Bernouilly



SLIGHT SHOW

KUNSTHALLE AM HAMBURGER PLATZ, BERLIN 2016

Karwath+Todisko interessiert sich für das Seltsame und schafft dabei Räume. Räume, in denen andere Räume sichtbar gemacht werden.

Das Ziel ist Irritation. Und Atmosphäre. Der Raum kommt in Bewegung und besteht dabei eigentlich aus Zwischenräumen. Innen und Außen verschwimmen. Der Betrachter wird dabei Teil des Werkes. Das nimmt er nicht zwangsläufig wahr, weil er ja irritiert ist und wartet, dass ihm jemand hilft. Er ist aber immer Teil des Plans von Karwath+Todisko, verändert den Raum und den Luftdruck durch seine Anwesenheit. Die Materialien sind ähnlich unruhig wie der Betrachter. Nicht zum Bleiben gemacht, sondern zum Verändern. So konzentriert man sich und ist nicht sicher. Aber vorhanden. Irgendwie seltsam. (...)

Doppelausstellung mit Andrea van Reimersdahl

*Slight, 2016, Folien,
Ventilatoren, Relais,
340 x 600 x 110 cm*

*Tape Curtain Invers, 2016,
Folien, Scheinwerfer,
Relais, Motoren, Sound,
340 x 600 x 450 cm*

Ivana Rohr

Fotos: Annette Hauschild



DUELL

STAATSTHEATER DARMSTADT 2015

Die Arbeit setzt sich mit dem Dilemma des Duells auseinander: Sobald man gefordert wird, gibt es kaum eine Möglichkeit sich dem Duell ohne Ehrverlust zu entziehen. Die Installation fordert den Betrachter auf, selbst zum Akteur zu werden.

An einer Spiegelwand sind schwarze Ballons befestigt. Davor liegen gut sichtbar Stecknadeln. Mit jedem zerstochnen Ballon wird das Spiegelbild des Akteurs mehr und mehr sichtbar. Im Moment des Erschreckens sieht er sich im Spiegel als sein eigener Duellpartner.

Die zerstochnen Ballons fallen auf den Boden, die Geräusche der Aktion werden aufgenommen und im weiteren Verlauf der Ausstellung bearbeitet wiedergegeben. Der Verfall gehört zur Installation und soll nicht beseitigt werden. Es entsteht das Bild eines verlassenen Schlachtfelds.

*Duell, 2016, Polystyrolspiegel,
Holz, Latex, Klebeband,
PAR-Strahler, Soundsystem,
Sound, 600 x 300 x 230 cm*

Interaktive Rauminstallation



GOLDEN #1+2

ARCHITEKTURSOMMER RHEIN MAIN 2014

Die Arbeit GOLDEN untersucht Schwerkraft und Schwerelosigkeit. Die Installation besteht aus verschiedenen Materialien, die durch ihre Leichtigkeit der Thermik unterworfen sind. Bei den mit Helium gefüllten Objekten muss permanent Gewicht ab- und zugegeben werden, um sie in der Schwebelage zu halten. Eine Veränderung des Luftdrucks hat Auswirkungen auf die Versuchsanordnung. Nicht zuletzt die Betrachter beeinflussen durch ihre Anwesenheit das Verhalten des temporären Aufbaus.

„Was muss ich ändern, damit etwas seltsames entsteht?“ fragt sich die Künstlerin beim Konzipieren. Was dann entsteht lässt sich anschließend schwer in Worte fassen, ist atmosphärisch unglaublich dicht. Verlangt nach Stille und Konzentration.

Julia Reichelt für Artmapp

Golden #2, 2014, MPET-Folie, PE-Folie, Magnetband, Klebeband, Latex, Helium, Sound, Maße variabel

Golden #1, 2014, MPET-Folie, PE-Folie, Magnetband, Klebeband, Latex, Helium, Sound, Maße variabel

Interaktive Rauminstallation



MAPPING SUSAN SONTAG

BASIS, FRANKFURT 2013

Im Sinne Susan Sontags und ihrer Beschäftigung mit Happenings sprechen wir nicht von Bühnenbild, Bühnenraum, sondern von Umgebung – Environment. Die Kunst des radikalen Nebeneinanders spielt ebenso eine Rolle, wie das Prinzip der Collage oder Assemblage – Glamour und Trash werden hart nebeneinander gestellt.

Susan Sontag will alles: wildes Leben und politisches Engagement. Schriftstellerin und Künstlerin sein. Sie wird zu einer der wenigen weiblichen Intellektuellen, die Amerika seit den Sechziger Jahren aufmischen. So gilt sie bald als postmoderne Ikone des Weiblichen, als intellektuelles It-Girl. Mapping Susan Sontag untersucht Sontags immer neue Selbsterfindungen. Eine Komposition aus Originaltexten und Schlagzeug. Ein performatives Konzert, eine Installation.

Raum für eine Performance

*Regie: Heike Scharpff
Performer: Oliver Augst,
Nicole Horny, Philipp Sebastian*



DER KICK

SCHAUSPIEL LEIPZIG 2007

Sie baut Trennwände auf, wo keine sein dürften, versperrt dem „am Rand dabei hockenden“ Publikum die Sicht, lässt die Sätze und die Körper aneinander abprallen und sich ineinander verhaken. Für Momente glaubt man, den Zusammenhang zu sehen. Und dann der Sturz ins Bodenlose mit dem Bruchstück aus der Tatnacht.

Stefanie Möller,
Leipziger Volkszeitung

Bühnenbild für Schauspiel

*Regie: Heike Scharpff
Text: Andres Veiel*

Fotos: Rolf Arnold



MISSED

WEISSENSEE KUNSTHOCHSCHULE BERLIN 2006

Obwohl der Begriff Vermissten dem Begriff Verdoppeln paradox gegenübersteht, besteht hier doch eine Verbindung. Bei Ovid verliebt sich Narcissus in sein gedoppeltes Ich, sein Spiegelbild im Wasser und zerbricht an der Unerreichbarkeit, dem Vermissten des Begehrten.

Vermissten und Verdoppeln ist auch das Motiv in Hitchcocks Vertigo, wo sich der Protagonist, Scottie Ferguson, eine Doppelgängerin der vermissten Geliebten erschafft. Aus Vertigo stammen auch die Filmstills, in die eine fremde Frau collagiert wurden. Die gleiche Frau ist Jahrzehnte später Protagonistin einer Videoarbeit. Sie spricht einen Dialog, den Scottie Ferguson mit der geschaffenen Doppelgängerin führt. Teile des Dialogs tauchen als Untertitel auf den Filmstills auf: She's dead, isn't she?

Meisterschülerarbeit bei Prof. Roland Schimmelpfennig

*Missed, 2006, Fotocollagen,
Serie, verschiedene Maße*

*Missed, 2006,
Videoarbeit, 3:08 min*



PANDORA / BOX

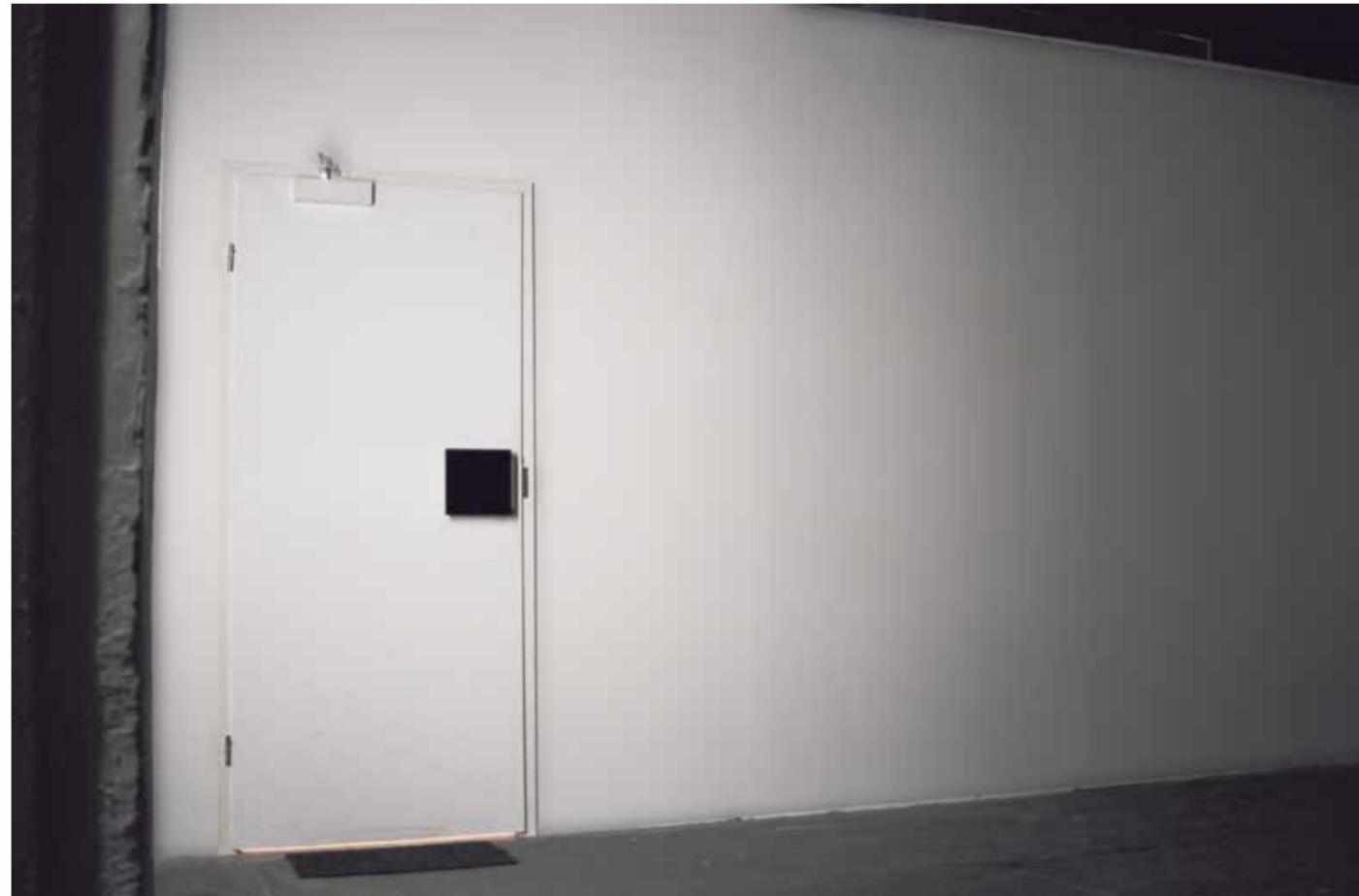
KUNST- UND ATELIERHAUS MEINBLAU, BERLIN 2002

Die interaktive Rauminstallation pandora / box entsteht durch die Beschäftigung mit der Figur Pandora aus der griechischen Mythologie. Eine assoziative Parallele zum Mythos wird bei Hitchcocks The Birds vermutet. Es entsteht ein motivisches Geflecht aus den markanten Punkten der theoretischen Auseinandersetzung: dem Moment des Öffnens und der Darstellung der künstlichen Frau.

Die Installation nimmt den gesamten Projektraum des Kunst- und Atelierhauses Meinblau ein. Zwei Drittel der Halle werden durch eine Wand abgetrennt, hinter der sich ein labyrinthisches Raumgefüge befindet. Wenn eine Tür passiert wird, ist sie von innen nicht mehr zu öffnen. Es müssen also immer neue Türen geöffnet werden, um sich den Weg aus den Räumen zu bahnen. Der Besucher wird selbst zum Entdecker des Schrecklichen.

*Pandora / Box, 2002,
Gipskartonplatten, Holz,
Türen, Obertürschließer,
Gegensprechanlage, Video,
Sound, 718 x 515 x 280 cm*

Interaktive Rauminstallation



PERSUER

VERLASSENES BÜROGEBÄUDE, BERLIN 1999

Der Wahrnehmungsversuch im 6. Stockwerk funktioniert nur für Einzelpersonen. Es ist daher wichtig seiner Person eine Uhrzeit zuzuordnen. Listen hierfür hängen im 3. Stockwerk. Hier sei auch Ausgangspunkt für das Experiment. Auf einen Uhrenvergleich kann verzichtet werden: Es gilt die Uhrzeit, die die bereitgestellte Uhr anzeigt. Man startet, indem man die START-Taste des Kassettenrecorders drückt:

Gehe in den Fahrstuhl und fahre in den dritten Stock. Gehe aus dem Fahrstuhl und wende dich nach rechts. Gehe immer weiter! Dreh' dich nicht um und bleib' in der ganzen Gegend nicht stehen! Gehe den Gang bis zum Ende! Dreh' dich nicht um und bleib' in der ganzen Gegend nicht stehen.

Performance / Interaktives Wahrnehmungsexperiment

*Persuer, 1999, Video-
dokumentation, 3:30 min*



